

www.e-rara.ch

**Das der miszverstand D. Martin Luthers, uff die ewigbstendige wort,
Das ist mein leib, nit beston mag**

Ökolampadius, Johannes

[Gedruckt zuo Basel], [An. 1527]

Universitätsbibliothek Basel

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-2094>

Das ander Capitel, von Anbietung des Fridens

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

5
dem Luther die sach angewunnen. Dan sie die kunst
auch vast wol künnen/vnnd gern brauchen. Wer da
augen hat zū sehen/der sehe/vnd lüg zū/ damit er sich
mit freuelen vrteil nit versündig. Wir/zū gutem der
sach/als die onschuldigen/wollen vns der schmälich
en Vorred vff dis mal nitt weyter annemen/aber
eylen vnnd tringen/wo es an das treffen gat.

Das ander capitel/
Von anbietung des Fridens.



Um vordersten sollen wir eins nitt onuer-
antwort lassen (vnd lieben/sehend zū/wie
haben wir aber so ein schedlichē teüfel/dem
der Luther trugt) namlich klagt er/wir er-
manen in/vnd die seinen/man soll vmb diser sach wil-
len/christenliche einikeit/Frid vnnd Lieb nit zerrei-
sen. Dan es sey ein gering ding vñ ein kleiner hadder/
vmb welches willen Christliche einikeit nitt soll gehin-
dert werden/vnnd wir schelten sie/das sie oneinikeit
machen.

Antwort. Es ist nit weniger/es haben vnser ertlis-
che/vnd auch ich/ob Gott wil/on alle schwermerey/
die er vns zūlegt/ermanet/das mit Friden vñ stille/
vnd onzertrennung der Lieb in diser sach gehandelt
würde. Dises ermanens schemen wir vns nit. Dan
wir das mitt güter conscienz gethon haben. Wissen
auch vyl Gotsföchtige menschen/ja auch Fürsten
vnd Herren/gekert/vnnd ongekert/die ein mißfallen
haben an der Scribenten hadder/vnd vff das zūvor
anzusehen/sein wir ongezwislet/es gefalle dise vnser
ermanung den Englen Gottes/vnd auch Gott wol/
der do ist ein Gott des Fridens/der spricht durch den 2. Thes. 3.

- Zach. 8. propheten. Süchend beid den Friden/ vnd die war-
heit. Wir mögend vns in der Lieb nit züül üben/ vn-
ser Lieb solte noch grösser sein. Ey sollē wir ie irrgon
da Gott für sey/ soist vns doch weger/ vnd sünden nit
so vyl/ wan wir des Fridens begirig sein/ als wan
wir in abschlägen. Es ermanet vns je S. Paulus/
Phil. 2. wir sollen durch haddet/ oder durch eytel eer nicks
thün. Wir habē eüch nit für Chananeer gehalten/ dz
wir eüch den Friden nit vorhin anbütten/ ee dan wir
eüch wolten des irsals beweysen/ wie wir im Deute-
r. 30. ronomio gelert werden. Vñ noch/ wiewol wir fast ge-
schmecht werden/ seind wir von schonēs wegen hie.

Das wir gethon haben/ ist nit darumb geschehen
das wir (als sie vns verunglimpfend) die onwarheit/
vnder dem schein der Warheit wöllē dargeben/ oder
oneinikeit mit teüffelischem gespöct anfangen/ oder
also verblēdt seyen vom Satan/ oder noch weniger
das vnser cōsciētz so forchtsam sey/ oder so wir irrez-
ten/ das man vns nit straffen dörffe/ vnd wir sie mit
vns nit wolten lassen redē. Wer hat sie darfür gebet-
tē? Wer hat es in verbottē? Wer zwingt sie darzü/ dz
sie vnser leer on das wort Gottes annemen? Was der
meinung aller keine. Aber allein darüm. Es was die
materi des Sacraments schon vff der ban/ on alles
hindersich sehens. Vnd zwar Luther/ vnd Carlstad
hettē es hochgnüg angezogen/ vnd wolt aber der
sach züül vnd züwenig sein. In mīcler zeit haben wir
auch vnser volck dermassen gelert/ dz wir trauwē zü-
uer antworten. Hettē doch gern gesehen einigteiten
der kirchen/ vñ sehen es noch gern. Darumb auch ha-
ben wir vns verantwortet vylter scheltwort der ma-
terien halben vff vns gelegt.

Dieweil aber die erkantnuß der Warheit gāz vyl
gehindert

gehindert würdt/vō hadderen/zancken/neidischen/
tragen/verachten/wie auch den Juden widerfaren
ist/Ja man verleürt die Warheit/auch wo sie ist/wo
man hadderen will/Zū gutem der Warheit sein etlich
ermanung geschehen vff den Friden weisende. Es
müß je der sam des wort Gottes/in ein geschlacht erd-
trich eins senffmütigen hertzens fallen / so es frucht
bringen. Vnd Paulus zun Galathern spricht / Lie-
ben brüder / so ein mēsch etwan von ein fall übereilt
wurdet/so vnderweisend in mit senffmütigem geist/je
die do geistlich seind. Wir haben vns auch nach ver-
legung vnser eeren alles gütz zū in versehē/verhofft sie
würden sich bas vns sehen/vñ vns anders begegnen.
So würdt vns der Frid abgeschlagen/vnd müß die
Lieb von in vermaledeit werden biß in abgrund der
hellen. Wer het sich des zūm Luther versehen?

Matth. 13.

Iaco. 1.

Ad Gal. 6.

Luther gibt auch vrsach warūb er vnser s Fridē
nit will. Dan er vnsern jrsal also groß macht/dz/wo
im also wer/nit wunder/ob im jederman recht gebe.
Aber in dem allē thut er vns gwalt. Er hats noch nit
beybracht / er würtz auch nit thūn/ob er sich noch so
seer rümet/das wir jren. Aber er ist in ein schweren
fall / Gott helff im wider vff. Vñ hetten doch wir bil-
licher vrsach zū eyffern dan er. Noch wolten wir sein
gern freünlich erwartē/biße hernach keme.

Das er aber spricht wir machē die sach klein / gib
ich für mich antwort/ das ich nit weiß dz ich sie klein
mache. Ja wan sie mir in mein augen klein were/ich
wolt kein wort darvon noch geschriben/nach geredt
haben. Dan ich glaub das der jrsal vom Sacramēt
sey ein grundsupp der grōßte jrsal / vñ anreizung des
zorn Gottes / Wie wol ich den nit so mit strāfflichen
wortē anzeiich. Vñ etlich vß den Brüdern jnen zūser

schonen) vnd vmb Fridens willen/haben wol geschriben / die sache sey nit so groß. Warumb solten sie aber solchs nit gethon haben? Redet nit ein vatter züm offtermal senfft vnd leiß mit einem bösen kind / vnd deckt im die schuld nit vff / Bis er es zü im bringt: dan so erlernet es selbs/wie größlich es gesündet habe.

Ad Col. 3. Wie der Apostel den vättern gebeüt / sie sollē nit zanken mit iren kindern/das sie nit kleinmütig werden.

1. Cor. 1. Vnd so er zü den Corinthiern schreibt / deren ein teil

1. Cor. 15. von der vrstend nit recht glaubten/ wünscht in doch den Friden vñ Gnad Gottes. Vñ in ein größern jr: sal / thate er es auch den Galathern. Wie ist es dan so übel geschworn/das man/ güter hoffnüg des Fridē / inen zügeschribē hat: vnd ist doch das vñ jr vnd anderer willen geschehen. Luther leg es nun auß wie er wölle. Es würdt darumb Belial vñ Christus nit vermēget. Man hett dannocht inbrünstlichen mögen reden/ vnd wo geirret vnd gefälet / das ernstlich straffen. Ob man schon nit roset vnd wütet / mag man dannocht mit onuerzagter consciētz reden.

Luther zücht die sache hoch an / er hette vns dannocht wol bey dem näheren lassen bleiben. Der span stat je nit stracks an gemelten worten / Das ist mein leib. Es hat ein teil so vil rechts zü disen wortē als der ander. Bede parthey wölle die onuerückt haben. Bede parthey wölle Gott nit zü einem lügner haben. Die wort beston vñ seind war / vnd bleiben war in die ewigkeit.

Aber ob dem verstand der wort/ was/ vnd ist der span. Luther will/ Das brot ist wesenlich der leib/ vnd (ist) müß im ein wesenlichs ist sein im auslegen. Den verstand mögen wir in vnserm glauben on geschrift nit begreifen. Aber wir wölle/ Das brot ist
ein

et bedēitnūß des leibs. Der verstand wil den Luthē
rischen zū frembd sein/vñ ist aber nach der auslegung
der geschrifft. Zū beden orten sein etlich vrsach/ etlich
meer/etlich minder scheinbarlich. Wie was wol zū be-
dencken menschliche blödiheit / wie langsam etlichen
das hertz im verstad geoffnet würde. Luther hett da-
rumb vns dem teuffel nit so bald döffen ergeben/ ob
wir schon geirret hetten/das wir nit thün. Es ist dem
heiligē Cypriano gewesen ein entschuldigung seines
jrsals/das er sich von der Chriſten einikeit nit getren-
net hatte. Es habens in auch ander heiligen nit las-
sen engelten. Danck vñ lob haben sie. † Man soll des
nächstē gebrechten helffen tragen.

Aug. cono
tra Dona-
tistas lib.

2. & 3.
Cypria-
nus ad Iu-
baianum.

† Ad Ga-
latas 6.

Warlich Luther soll sich das zū vns verschen/das
wir nit wolten nur ein tüpfflin/ oder ein büchſtaben
in der geschrifft in mißuerſtand mißbraucht/ oder für
onwarhafftig gehalten werde. Aber dieweil wir wiß-
sen/das die auslegung der geschrifft/nit einem jeden
von Got verlaunen iſt in allen orten/so sein wir nit so
leichtfertig schwermer / einfeltig blöde mēschē so bald
zū überrumpeln. Den jrsal straffen wir/die mēschē
bleiben vns onuerleimpt/ vnd onuerdampft/ wir ſā-
hen dan öffentlichen mitwillen. Vñ würt darūß das
wort Gottes mēschlicher Lieb nit vnderworffen. Vñ
sein eben diſe vnſere leer / nit gedäcken/dienende zūr
verachtung Gottes/ vnd vns zū einem ewigen todt.
Sol aber diß ein schwermerēy sein/so iſt Charitas die
Liebung ſelbs ein schwermerin/vñnd Gott ein erz-
schwermer/der vnſern jrsalen/sünden vnd greüwe-
len so vyl nachgibt.

2. Pet. 1.

Luther vermeint auch/das vns nichts helffen soll
ob wir schon ſunſt allenthalben vyl vnd groſſes vom
Gottswort hielten / on allein in diſem ſtück. Das iſt
b

freyllich Brüderlich vnd treülich dargeben? gleich ia
 als hieltē wir nicht hie an dem ort vom wort Gottes/
 vnd wölten hie Gott zu einē lügner machen. Ich will
 es sagen wie es vñ vns stand. Ob es schon were/das
 wir irreten/das doch gar nit ist/vñ aber auß blödig-
 keit den spruch nit verstünden/vnd weren also in einē
 mißuerstandt/glaubten aber darneben frefftlich/
 das Christus sey der sun Gottes/vnd vnser erlöser/so
 lesterten wir darumb Gott nit/weren auch darumb
 nit des teuffels. Dan wir nit seind der geister als die
 Juden/welche leucknen das Christus im fleisch kom-
 men sey/vñnd sein fleisch auflösen. Es sagt ie der
 Herr/Wer da glaubt in mich/ der würt haben das
 ewig leben. Er würdt nit von einem jeden erforde-
 ren volkomne auflegung der geschrifft.

Ioan. 20.

1. Ioan. 4.

Ioan. 6.

Luther
 wider
 die Himli-
 schen pro-
 pheten im
 anfang.

Es wil auch Luther vff vns trechen/ als hettē wir
 das feüwer angezünd/vñ sie hettē gern Frid gehabt/
 vñ noch. Sagt aber wer mich vñ Swinglin hab heis-
 sen schreiben. Aber es leit am tag/was lust zum Fri-
 den er habe/wo her der anfang geflossen. Er müß ee-
 den Carlstad mit einem guldin vffwecken/vñ an vns
 müß er sich erkülen/ja als er sagt an vnserm teuffel.
 Sein das wort vnd zeichen eins fridsamen hertzens?
 Nun nach dem er vñ Carlstad das land/ mit irem ir-
 rigem schwermerigen schreiben erfüllt haben/solten
 wir als diener des worts vor vnser kirchen/die War-
 heit/so fer sie vns von Gott verlühen/nit frey bekē-
 nen? Soltē wir vor irem irsal die vnsern nit warnē?
 Vnd so wir von etlichen zum ersten außgerüfft seind
 worden als versüerer/solten wir mit geschrifftē vns
 nit öffentlichen döffen entschuldigen? Aber verzei-
 hend vns lieben Herren/das wir nit vorhin vrlaub
 von eüch genommen haben.

Doch

Doch so will Luther vns in einē gnedig sein/weltlich
wollen er vnd die seinen mitt vns eins sein/vñ ein
zeitlichen Friden haltē. Aber geistlich wollen sie vns
meyden/verdammen/vnd straffen weil sie ein athem
habē/als wie Gotswort verkerer/lesterer vñ lügner.
des Fridens/O des heiligen eyfers/O der götlichen
Lieb. Es ist freylich sein zeitlichen Friden gehalten/
den nächsten/onuerdienter sach (dan Luthers sach
ist nie weniger beybracht) mit den höchsten schmäch
worten lesteren / nur alle sach / die doch zum bösten
möchten außgelegt werden/ auff das argest keren/
vyl leichtfertig gespöt mit im treiben/vyl der onwar
heit vff in erdencken/vom teuffel anheben zū reden/
vñnd in allen reden teuffel außspeyen / vñnd ganz
frembd sein vom exempel Christi. Wolan die geistli
chen werden hie wol abnehmen wer schwermer ge
stelt/ob es die seien/die so vmb offenbarüg der War
heit den Friden anbieten / oder die so vmb beschir
mung ires wohns vnd iersals (laß auch sein das dan
nocht ist die Wahrheit) den Friden abkündē/Ob vn
ser freintlichs erbüten/des Judas kuß/oder jr tyran
nisch thoben vnder dem schein eines christlichen eyf
fers/gleicher sey. Vnd (damit ich sein fabel auch an
rüre) ob das schaff oder der wolff das wasser trüb
mache. Ich fürcht Luther sey trüb worden/gewüß
macht er hie trüb. Er hatt vns den Fri

Es hatt
einer geze
let 77. teü
fel. 2c.

den abgeschlagen/nun ist es nichts
anders dan Har har. Wolan so ist
er vns gottwiltum. Der

Her stande der
warheit

bey.

Amen.